



In der 1. Bundesliga duellierten sich am Wochenende in der Osteroder Lindberghalle die Sportschützen der SB Freiheit und der TuS Hilgert.

Foto: Ursula Pinno

„Die Bundesliga kann so brutal sein“

Sportschießen: Im Heimwettkampf erreichte die SB Freiheit in der Lindberghalle Sieg und Niederlage.

Osterode. Am vergangenen Wochenende richtete die Schützenbrüderschaft Freiheit ihren Heimwettkampf der 1. Bundesliga Luftgewehr in der Osteroder Lindberghalle aus.

Trotz zwei neuer persönlicher Teambestmarken ging das Duell gegen den TuS Hilgert denkbar knapp mit 2:3 verloren. Beim 5:0-Sieg gegen den KKS Nordstemmen stellten die Hausherren jedoch ihre Klasse eindrucksvoll unter Beweis.

Nach der Eröffnungspartie am Samstagmittag, die der KKS Nordstemmen gegen die SGI Mengshausen mit 3:2 gewinnen konnte, stellten sich die Freiheiter dem stark besetzten TuS Hilgert. An Position eins hatte Freiheits Alin Moldoveanu, Olympiasieger der Spiele in London, mit der amtierenden Weltmeisterin für Hilgert, Petra Zublasing, zu tun, die sich am Ende knapp durchsetzte.

Die bärenstarke Jolyn Beer an Position zwei kaufte ihrer erfahre-

nen Gegnerin Julia Palm vom Beginn an den Schneid ab. Mit brillanten 397:386 gelang der Schützenbrüderschaft der Ausgleich zum 1:1.

An der dritten Position stand Martina Prekel Liga-Urgestein Erich Schmul gegenüber. Prekel bot eine konstante Vorstellung und besorgte mit 393:392 die Freiheiter Führung.

Krimi um den Sieg

Auch Mannschaftsführer Sebastian Höfs lieferte sich mit Manuela Felix ein Match auf Augenhöhe. Der SB-Kapitän geriet erst nach den 100 Ringen seiner Gegnerin in Durchgang drei ins Hintertreffen und musste sich mit 392:393 zum erneuten Ausgleich geschlagen geben.

Zu einem wahren Krimi entwickelte sich der Zweikampf zwischen Freiheits Patricia Piepjohn und Tatjana Poseiner. Piepjohn begann stark und arbeitete sich zunächst einen zwei Punkte-Vor-



„Wir haben es in eigener Hand, die erneute Qualifikation zum Bundesligafinale zu schaffen.“

Werner Kief, Sportorganisator der SB Freiheit, zum letzten Wettkampf

sprung heraus, Poseiner steigerte sich in der zweiten Hälfte und erkämpfte sich das Shoot-Off. Beim auf Kommando abzugebenden Schuss setzte sich Poseiner mit 10:9 durch, was den 2:3-Endstand zu Gunsten der Gäste bedeutete.

Neue Bestmarke aufgestellt

Mit 1968 Ring hatte die SB-Mannschaft des Trainergespanns Christian Pinno/Christian Klees eine neue persönliche Teambestmarke aufgestellt, aber dennoch bei insgesamt acht Zählern Vor-

sprung denkbar knapp verloren. „Bundesliga kann so brutal sein“, bestätigte Pinno im Anschluss an das Match und stellte klar, dass sein Team so gut sei wie nie zuvor.

Diese Prognose sollte sich nur einen Tag später bewahrheiten. Im ersten Match des Tages fuhr der TuS Hilgert durch das 3:2 gegen die SGI Mengshausen den zweiten Sieg ein, ehe es zum prestigeträchtigen Niedersachsen-Derby zwischen der Schützenbrüderschaft und dem KKS Nordstemmen kommen sollte.

Kopf-an-Kopf-Rennen

An der Spitzenposition lieferte sich Moldoveanu mit Henrik Borchers ein Kopf-an-Kopf-Rennen auf höchstem Niveau. Mit 396:395 sicherte der Olympiasieger für Freiheit den ersten Punkt. An Position drei legte Prekel los wie die Feuerwehr und ließ der sichtlich überforderten Katharina Hottenrodt nicht den Hauch einer Chance. Durch das 397:384 baute

Prekel die Führung auf 2:0 aus. Für die Vorentscheidung aus Freiheiter Sicht sorgte Piepjohn an Position fünf mit ihrem Sieg.

Überlegen hatte auch Freiheits Kapitän Höfs an Position vier David Kroll im Griff. Mit sieben Punkten Vorsprung und 390 Ring gelang ihm der Sieg zum 4:0. An Position zwei setzte sich Beer gegen den israelischen Top-Schützen Leor Madlal zum 5:0-Erfolg für die Harzer durch. Zudem hatte das Team der Schützenbrüderschaft Freiheit mit 1969 ein weiteres Mal die eigene Bestmarke nach oben geschraubt.

Mit 6:4-Punkten belegt die SB Freiheit vor den letzten beiden Wettkämpfen am 10. und 11. Januar in Paderborn Tabellenplatz vier. „Wir haben es in eigener Hand, die erneute Qualifikation zum Bundesligafinale zu schaffen“, erläutert Sportorganisator Werner Kief die Ausgangssituation der Harzer vor dem letzten Wettkampf.

up